

Vorarlberger Vorstellungen

Allgemein wissen wir, was wir brauchen und tun müssen. Nun, es nützt einfach nichts, wenn wir es wissen, aber nicht entsprechend handeln und nur warten, bis die Politik irgendwas tut, möge nach Ansicht der Allermeisten das Einzige sein, was getan werden kann. Doch es wird immer mehr getan mit der Zeit, was zwar sehr löblich ist, aber nur die Probleme beruhigt, wenn man es so sagen kann, jedoch weder löst, noch in eine Struktur und Ordnung bringt, die beherrschbar ist.

Daher soll eine Registrierungsstelle für Flüchtlinge eingerichtet werden, wo sie sich melden und registrieren lassen können. Vor allem geht es darum, daß die Berufe und Ausbildungen festgestellt und so entsprechende Maßnahmen überlegt werden können. Zudem ergibt es damit auch die Chance, daß bei Suchanfragen und –meldungen die Personen leichter gefunden und zusammengeführt werden könnten. Dies ist eine Sache, die geboten ist umgesetzt zu werden.

Wenn dazu auf wirtschaftliche Interessen verzichtet wird und damit der Weg frei gegeben würde, daß sehr viele Aktivitäten durch die menschliche Arbeitskraft umgesetzt werden kann, dann können wir sehr wohl mehr erreichen, als durch die gewohnte und übliche Art und Weise. Weder Gesetze und Vorschriften, noch irgendwelche Regelwerke können das schaffen, was durch den Willen und die Kraft der Ideen entstehen kann.

Stichwort Wege. Denken wir einmal daran, daß es nicht immer nur der Jakobsweg sein muß, es können auch andere Wege sein, die für Viele vielleicht genauso interessant wären. Daher ist die Idee, daß durch Vorarlberg Wege angelegt werden, die ebenso als Pilgerwege dienen können. Dazu eigene Refugien zu errichten, soll das Gefühl des Jakobsweges nach Vorarlberg bringen. Es würde auch Vielen so ein Einstieg geben, daß sie irgendwann dann später den großen Jakobsweg gehen. Also eine Art Trainingsweg.

Daher können für die Pflege und Erhaltung dieser Wege auch Flüchtlinge eingesetzt werden, die sich freiwillig dazu melden. Und da die Refugien von Hand gebaut werden sollen, also ohne Maschinen, wären hier viele Personen notwendig. Auch die Betreuung dieser Refugien könnten dann die Flüchtlinge übernehmen. Denn so wären für jedes Refugium auch Wohnräume für einige Flüchtlinge gegeben. Doch dies ist nur der Grundgedanke.

Ein anderer Gedanke, der im Grundgedanken mit den Wegen und Refugien Gemeinsamkeiten hat, ist die Errichtung von Garten- und Parkanlagen in einem entsprechend größeren Rahmen. Hier hätten nur die Gemeinden geeignete Grundstücke in ausreichender Größe zur Verfügung zu stellen. Die Planung, Vorbereitung und Umsetzung ist dann die Angelegenheit der Protagonisten und nicht mehr der Politik und anderer Entscheidungsträger.

So braucht sich weder die Wirtschaft Sorgen machen, noch irgendjemand anderer wegen Arbeitsplätze, vielmehr sollen auch so den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, Lehren nebenher zu absolvieren. Jedes Handwerk, welches wir dann so Menschen vermitteln können, hilft uns selbst alte Handwerke am Leben zu erhalten. Zudem können auch Erfahrungen und Techniken soweit solche von den Betroffenen beherrscht werden, unsere Erfahrungen und unser Wissen bereichern.

Da bei Garten- und Parkanlagen nicht nur Pflanzen und Steine für die Gestaltung verwendet werden, sondern auch diverse Bauten in diese Anlagen eingearbeitet werden sollen, können

daher die Handwerker gleich an und mit konkreten Projekten dazu beitragen, daß aus einzelnen Teilen ein Ganzes wird. Nun, auch dies ist nur ein Grundgedanke, was wir machen können.

Gehen wir noch einmal zu den Wegen zurück. Hier sind es nicht nur Pilgerwege, sondern es sollen auch Reit- und Fahrwege für Kutschen errichtet werden. So, wie die Refugien, werden dazu auch Poststationen gebraucht, an denen die Pferde gewechselt werden oder als Ruhestationen dienen. Reisen, wie zu Goethes Zeiten soll dem Tourismus eine andere Art von Urlaub bieten. Langsam statt schnell. Dieses System kann sehr wohl ständig erweitert werden und daher ist es ein permanenter Beschäftigungsplatz. So kommt hier noch dazu, daß die Landwirtschaft gefordert ist, weil die Pferde brauchen Futter und Stroh. Es werden auch Hufschmiede genauso benötigt, wie Sattler und Kutschenbauer oder Wagner.

Natürlich macht dies für das System, die Politik, wie auch für die Wirtschaft keinen Sinn, weil es keinen offensichtlichen Nutzen bringt. Für das System, die Politik ist nur interessant, was abgeschöpft werden kann und die Wirtschaft denkt nur an die Profite. Aber für die Menschen, die arbeiten wollen geht es um die Würde. So ist es für mich wichtiger, daß die Würde dadurch erhalten werden kann. Und wenn die Politik lieber Geld ausgibt und gleichzeitig jammert kein Geld zu haben, hat die Politik ein Problem, aber sicher nicht ich. Klar, wer Banken und Versicherungen retten muß, von deren Rettung die Menschen keinen Nutzen haben, sondern nur die Fehler der Unfähigkeit bezahlen müssen, hat Probleme, die eigentlich keine sind.

Doch nicht nur Pilger-, Reit- und Fahrwege sollen angelegt werden, sondern auch Alleenstraßen angepflanzt. Das heißt, sowohl die historischen, wie auch neue Alleenstraßen wieder anzupflanzen ist eine langfristige Arbeit. Dazu wären Baumschulen gefragt, die genügend Baumsetzlinge anzüchten, damit diese Alleenstraßen gepflanzt werden können. Natürlich braucht es genauso die ständige Pflege und Aufsicht. Und dazu brauchen wir wieder genügend Personal.

So ergibt es sich, daß daraus auch die Gedanken von Kompostierungsanlagen, wie Glashaushalt und Zuchtbetriebe in diese Überlegungen miteinbezogen werden müssen. Es geht nicht darum vorhandenen Betrieben zwangsläufig Konkurrenz zu machen, sondern darum, daß interessierte Betroffene eine Ausbildung erhalten können, welche nicht nur bei uns nützlich ist, sondern auch dann Verwendung finden kann, wenn sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Denn in ihrer Heimat braucht es später einmal genau diese Fähigkeiten, um die Heimat wieder aufzubauen.

Neben diesen Möglichkeiten sind auch die Möglichkeiten zu bedenken, die uns die Landwirtschaft bietet. So sollen Betroffene ebenso die Käseerei erlernen können, wie die Imkerei und viele andere Dinge. Es wäre dies nur eine Frage, wie Alles optimal koordiniert werden kann. Im Gegensatz dazu sollen die Akademiker, besonders Ärzte, die Betroffenen mitbetreuen. Denn sie können die Sprache und zugleich auch die unsrigen Standards kennenlernen und sich darin üben. Juristen aus allen Bereichen könnten hier in ihren Bereichen genauso mitwirken. Und so ließen sich die Möglichkeiten fortsetzen.

Aber es werden alle diese Gedanken nur Gedanken bleiben, weil ich damit wieder einmal weit hinter dem Horizont bin. Und aus meiner Erfahrung kann ich mit Gewissheit sagen, daß ich bestenfalls Zustimmung erhalte, jedoch wird gleichzeitig niemand dafür zuständig sein. Und wer hätte schon ein ernsthaftes Interesse und nicht daran, was die Leute sagen und ob damit Wahlen gewonnen werden können?